

Welpenentwicklung

Sensible Phasen der Welpenentwicklung:

Die sensiblen Phasen der Verhaltensentwicklung können in drei Stufen unterteilt werden, wobei die angegebenen Zahlen zur Orientierung dienen. Die Übergänge sind rasseabhängig und fließend:

- A. Anfangsstadium/Neugeborenenphase (1. - 14.Tag)
- B. Zweites Stadium/Übergangsphase/transitionale Phase (15. - 21. Tag)
- C. Drittes Stadium/Sozialisationsphase (3. – 12. (bis 16.) Lebenswoche)

A: Neugeborenenphase

- Welpen sind in dieser Zeit noch taub, blind, wenig mobil und können ihre Körpertemperatur nicht selbstständig regulieren.

- Ihr Verhalten wird größten Teils durch Reflexe bestimmt, es ist noch kein selbständiger Absatz von

Kot und Urin möglich. Dies muß noch von der Mutterhündin übernommen werden-> Nestpflege der Mutter!

- Es erfolgt eine Stressvokalisation sobald ein Welpe von der Mutter oder den Wurfgeschwistern getrennt wird.

- ➔ Komplexes Lernen ist in dieser Phase noch nicht möglich, aber erste *Assoziationen* können auch in den ersten Tagen schon durch Berührung, Geschmack und Geruch gebildet werden (sogenanntes „Handling“ der Welpen in dieser Phase wirkt sich positiv auf die spätere Sozialisation aus)



B: Übergangsphase

- Die Augenöffnung erfolgt um den 13ten Lebenstag herum.

- Die Ohrkanalöffnung erst zwischen dem 18-20ten Lebenstag.

- ➔ Danach ist erst eine optische und akustische Reize Wahrnehmung möglich.

- Die Bewegungen der Welpen werden immer koordinierter und der er beginnt zu laufen

- Das Gehirn ist immer mehr in der Lage *komplexe Lernvorgänge* zu verarbeiten!

- ➔ Der Welpe ist jetzt in der Lage, sein Verhalten auf die jeweiligen Umweltreize abzustimmen

- Motorische Fähigkeiten zur Kommunikation treten auf, wie Schwanzwedeln, Pföteln und



Vorderkörper-Tief-Haltung

- die Interaktion zwischen den Welpen nimmt zu
- Frühinfantile Laute (z.B. Quären) verschwinden allmählich und Lautäußerungen wie Bellen, Knurren, Winseln und Fiepen erscheinen.
- Die Umwelt wird zunehmend geruchlich strukturiert
- Gegen Ende dieser Phase kann der Welpen selbständig Kot und Urin absetzen und dafür auch gezielt einen Platz aufsuchen

C: Sozialisationsphase:

- Die Sozialisationsphase ist die wichtigste Phase für einen Welpen, hier wird der Grundstein für seine spätere „Alltagstauglichkeit“ gelegt! Da sie schon vor Abgabe des Welpen an seinen endgültigen Besitzer beginnt kommt dem Züchter hier eine große Verantwortung zu.



- Die Leistung seiner Sinneswahrnehmung und motorischen Fähigkeiten wird kontinuierlich verbessert und der Welpen erhält in der Folge eine immer größere Stimulation aus seiner Umwelt.

- Der Aktionsraum erweitert sich. Das Gehirn ist in dieser Zeit auf Neugierde gepolt, was den Welpen veranlasst, seine Umgebung aktiv zu erkunden. Neue Geborgenheitsreize werden erlernt. Die besonders sensible Phase dafür liegt zwischen der *3ten und 5ten Lebenswoche*.

➔ Zwischen der 3ten bis 5ten Lebenswoche überwiegt der Parasympatikus. Das zeigt sich an Parametern, die mit Entspannung assoziiert sind. In dieser Zeit können Welpen neue Eindrücke sehr leicht mit Entspannung verknüpfen

- Ab der 5ten Lebenswoche, mit einem Höhepunkt in der 7/8 Woche ist der „natürliche Entspannungszustand“ des Gehirns vorbei, der Sympatikus überwiegt nun. Dingen, denen gegenüber der Welpen noch keine positive emotionale Reaktion bilden konnte, bergen immer mehr die Gefahr emotional negativ (vor allem mit Angst) belegt zu werden (Meideverhalten, oder andere Angstreaktionen und –aggressionen). In diese Phase fällt oft die Abgabe vom Züchter an den endgültigen Besitzer.

➔ Zwischen der 5ten bis 8ten Lebenswoche sollte dem Welpen viele Gelegenheiten angeboten werden sich Dingen in seinem eigenen Tempo zu nähern um sie zu untersuchen. Räumt man dem Welpen hierfür genügend Zeit ein, wird der neue Reiz mit der Zeit mit einer positiven Erfahrung assoziiert werden. Zwingt man den Welpen hingegen wird der Reiz höchstwahrscheinlich negativ belegt.

➔ In dieser Phase vollzieht sich die Sozialisation und die Habituation

- Unter **Sozialisation** versteht man eine Entwicklung, die dazu führt, dass ein Individuum (Tier oder Mensch) überhaupt in einer Gesellschaft leben kann. Sie umfasst das Erkennen der Mitglieder dieser Gesellschaft und die erfolgreiche Kommunikation mit diesen Mitgliedern. Sozialisation beim Hund findet daher in der Regel mit anderen Hunden und mit Menschen statt, da dies die beiden Spezies sind, mit denen Hunde zusammenleben. Eine Ausnahme ist, z.B. die Sozialisation von Herdenschutzhunden wie Maremmen mit Schafen.

- Die Gewöhnung an die restliche Umwelt und wie man möglichst unfallfrei mit ihr umgeht, nennt man **Habituation**. Sie nimmt im Welpenalter eine besonders wichtige Funktion ein. Umweltreize, die anfangs neutral besetzt sind, ignoriert der Hund zunehmend, weil er sich an den Reiz gewöhnt (bspw. Staubsauger, Telefonklingeln, Geschirrgelapper, Treppen steigen oder laufen über einen Gitterrost).

- Bei Sozialisation und Habituation handelt es sich also um verschiedene Dinge. Beiden ist gemeinsam, dass sie in frühester Jugend passieren müssen, um den Hund auf sein späteres Leben vorzubereiten. Lange Zeit war der allgemeine Konsens, dass Defizite, die in den ersten 3 (bis 4) Lebensmonaten aufgetreten sind, später kaum bis gar nicht mehr ausgeglichen bzw. rückgängig gemacht werden können (Generalisation durch Prägung, bis ca. zur 16 Lebenswoche). Heute geht man nicht mehr davon aus, dass die Sozialisierungsfähigkeit abrupt zwischen der 12.-14. Lebenswoche endet, sondern dass das Gehirn noch länger flexibel bleibt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in dieser frühen Jugendphase beim Hund intensive Lernvorgänge stattfinden, die eine große Auswirkung auf sein späteres Verhalten und den generellen Charakter haben. Sie haben keine absolut unwiderruflichen und unumkehrbaren Folgen, sind aber beim „erwachsenen“ Gehirn nur noch langsam und mit viel Aufwand zu verändern oder zu löschen.

Geborgenheits-Garnitur (Maintenance-Set)/ Sicherheitsgarnitur

Die Reize, die der Welpen in ganz früher Lebenszeit kennenlernen konnte, sind in seinem Leben normal. Das völlig unbedarfte Sammeln von Geborgenheitsreizen ist nur in dieser Zeit möglich, denn das Gehirn ist in dieser Zeit noch nicht in der Lage, Angst zu erleben. Die Welpen gehen freimütig und nur von ihrer Neugierde gesteuert mit allen Lebewesen und Objekten um, mit denen sie in dieser Zeit konfrontiert werden. Die Gesamtheit dieser Reize wird als Geborgenheitsgarnitur bezeichnet. Je größer die Sammlung an verschiedenen Reizen ist, desto besser kann der Hund auch später mit ihm unbekanntem Dingen und Situationen umgehen!

- ➔ Die Geborgenheitsreize, die der Welpen sammeln kann, sollten weitgehend mit den Reizen, die er in seinem späteren Zuhause vorfindet, übereinstimmen

D: juvenile Phase, ab dem vierten Lebensmonat bis zum Einsetzen der Geschlechtsreife:

- Die visuelle Fähigkeiten werden verbessert.
- Koordination und Interaktion mit Artgenossen werden im Spiel weiter geübt.
- Dies ist die wichtigste Zeit, um den Hund an sozialen Erfahrungen zu bereichern.
- Spielerisch wird erstes Sexualverhalten gezeigt.

E: Reifungsphase (ab Geschlechtsreife bis 2tes oder 3tes Lebensjahr)

- Physiologischer Reifungsprozess
- Einordnen in soziale Position
- Soziale Reifung je nach Individuum mit 1,5 bis 3,5 Jahre
- Etwa mit 8 Monaten kann es, bedingt durch hormonelle Umstellung noch mal zu einer Phase erhöhter Schreckhaftigkeit kommen.

Quellenangabe:

- Präsentation Kynologie Teil 1 BRK
- Handbuch für Hundetrainer (C.del Amon / V. Theby)
- Hundeführerschein & Sachkundenachweis (G. Metz / E. Schalke)
- Körpersprache des Hundes (F. Ohl)
- Welpenschule (C. del Amo)
- Physiologie der Haustiere (W. v. Engelhard)
- Praktikum der Hundeklinik (Niemand / Suter)

